

Alte Kantonsstrasse 7
Eyholz

5.-BON

Outlet
MIGROS
Eyholz

Rabatt

Mindestkauf 20.- pro Bon
Maximal 5 Bons pro Einkauf, Tag und Person

Gültig bis am 9.12.2017
gegen Vorzeigen des Bons

Walliser Bote

60.-

Hier kommt der XL-Deal!
Alles drin: schnelles Internet,
Quickline TV, Festnetz & Mobile

QUICKLINE valais.com

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

Auflage 20 001 Expl.

Wallis

Wegweiser

Sabine Fux berät mit «Family Coaching & Beratung» Familien mit Alltagsproblemen. | **Seite 9**

Wallis

Wettkampf

Staatsrat Christophe Darbellay wirft einen Blick auf die Patrouille des Jeunes 2018 voraus. | **Seite 12**

Sport

Einzel-Tickets

Benjamin Weger hat das Mixed-Olympiaticket. Nun gehts um die Einzelqualifikationen. | **Seite 13**

INHALT

Wallis	2 – 12
Traueranzeigen	10/11
Sport	13 – 16
Ausland	17/21
Schweiz	18/19
Wirtschaft/Börse	20
TV-Programme	22
Wohin man geht	23
Wetter	24

Schweiz | Kann das BAFU seine Behauptung, es gebe keine Wolfshybriden, aufrechterhalten?

Wolfshybriden identifiziert

Bislang beharrte das Bundesamt für Umwelt hartnäckig auf seiner offiziellen Haltung, es gebe keine Wolfshybriden in der Schweiz und im umliegenden Ausland. Analysen von Genmaterial von in der Schweiz und Frankreich entnommenen Proben widerlegen diese These in aller Deutlichkeit.

So hat das deutsche Institut «ForGen – Forensische Genetik und Rechtsmedizin» in Hamburg eine Untersuchung an der französischen Wolfspopulation durchgeführt und dabei doch sehr verblüffende Resultate festgestellt. Von vierzig analysierten Proben liess sich nämlich kein einziger artreiner Wolf identifizieren. Ganz im Gegenteil: Sämtliche auswertbaren Proben identifizierten Wolfshybriden. Das Office National de la Chasse et de la Faune Sauvage in Frankreich gab ebenfalls eine Studie in Auftrag. Das Fazit: Fast acht Prozent aller Wölfe in Frankreich sind Hybriden. In der Schweiz wurde bei zwei bei Schafsrissen in St. Gallen und Graubünden entnommenen Proben festgestellt, dass es sich bei den Tätern um zwei Hybriden handelt, dessen wölfisches Erbgut bisher nur von Wölfen aus dem Baltikum bekannt war. | **Seite 3**



Wolfsmischlinge. Die Diskussion rund um Wolfshybriden wird durch die jüngsten Erkenntnisse in der Schweiz neue Nahrung erhalten. FOTO ZVG

KOMMENTAR

Über die Bücher!

Das französische «Office Nationale de la Chasse et de la Faune Sauvage» hat eine Studie über die Wolfspopulation durchführen lassen. Das Fazit: Fast acht Prozent der Tiere in Frankreich sind keine artreine Wölfe, sondern Hybriden. In Italien liegt der Hybridanteil aufgrund der zahlreichen streunenden Hunde weitaus höher. Kommt hinzu, dass die Studie eines deutschen Instituts in keiner einzigen der auswertbaren Proben aus Frankreich einen echten Wolf identifizieren konnte. Und in der Schweiz sind zwei Wolfshybriden festgestellt worden, deren Erbgut von Wölfen aus dem Baltikum stammt! Das ist doch starker Tabak. Vor allem, weil das Bundesamt für Umwelt und dessen Vorsteherin Doris Leuthard stets hartnäckig predigten, in der Schweiz gebe es keine Hybriden. Wenn es aber in Italien und Frankreich nur so davon wimmelt, müssten Hybriden konsequenterweise auch in der Schweiz in stattlicher Anzahl unterwegs sein. Denn die Schweizer Wölfe wandern bekanntlich exakt aus diesen Ländern in die Schweiz ein, wenn man der offiziellen Einwanderungstheorie des BAFU weiterhin Glauben schenken mag. Aufgrund der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse muss das BAFU über die Bücher. Und endlich eine Untersuchung von unabhängigen Instituten über die Schweizer Wolfspopulation durchführen lassen, so wie dies eine Motion von Roberto Schmidt gefordert hatte. Ohne eine solche Untersuchung verliert das BAFU samt seiner Departementsvorsteherin jegliche Glaubwürdigkeit in diesem Dossier. **Werner Koder**

Wallis/Bern | Ausbau des Lötschberg-Basistunnels

Handlungsspielraum für zeitnahe Umsetzung



Das Lötschberg-Komitee sieht für den Bundesrat durchaus Handlungsspielraum, den Lötschberg-Basistunnel noch in den bisher nicht geplanten Ausbauschritt 2030/35 vorzuziehen.

In seiner Stellungnahme zur Vernehmlassung des Bahninfrastruktur-Schritts 2030/35 werden die besten Argumente aus Sicht der Lötschberg-Achse nochmals aufgereiht. Für die zeitnahe Investition von 920 Millionen Franken, um die Doppelspur im Berginnern von 18 auf 32 Kilometer auszuweiten, bräuchte es eine Erhöhung des Rahmenkredites von heute 11,5 Milliarden Franken. Für Lötschberg-Komitee-Geschäftsführerin Viola Amherd ist dies realistisch. Der Bundesrat könnte 400 Millionen Franken aus dem unerwarteten Staatsgewinn 2016 für den Ausbau der Bahninfrastruktur freigeben. | **Seite 5**

Weichenstellung. Im Berginnern des Lötschbergs ist eine Verlängerung der Doppelspur um 14 km das grosse Ausbaziel. FOTO ZVG

Brig-Gris | Variante über Spitalweg machbar

Stadttrat will Zentrum ohne Busverkehr



Stadtzentrum. Geht es nach dem Willen der Damen und Herren im Schloss, verkehren die Busse künftig hier nicht mehr. FOTO WB

Der Brig-Griser Stadtrat hat gestern beschlossen, die Variante «Spitalweg» für die künftige Busführung weiterzuverfolgen.

Die von der Stadt beauftragte Studie zur Entlastung des Stadtkerns ergab, dass die Variante mit der Linienwahl durch den Spitalweg umsetzbar ist. Der

Stadtrat will dies nun weiterverfolgen und zusätzliche Abklärungen treffen. Kommt der Vorschlag «Spitalweg» zum Zug, würden künftig keine Busse mehr durch die Bahnhofstrasse über den Stadtplatz fahren. Die neue Linienwahl käme auch den Besuchern des Spitals zugute: Dieses wird dadurch besser erschlossen. | **Seite 2**

Walliser Bote

Täglich das Neuste aus der Region.

Wenn Sie informiert sein wollen!

